



Erfolgreiche Premiere: „Krawall im Urwald“



Wirbelnde Wasserwesen gehörten zu den mehr als 200 spiel- und tanzfreudigen Bühnenakteuren, die das Kindermusical „Krawall im Urwald“ am Wochenende im Theater Gütersloh zu einem Erfolg haben werden lassen.

Bildgalerie: [www.die-glocke.de/Bilder](http://www.die-glocke.de/Bilder): Dünhölter

## In diesem Dschungel steppt nicht nur der Bär

Gütersloh (gl). „Krawall im Urwald“ hört sich nicht gut an, kann aber ungeheuer viel Spaß machen, äußerst unterhaltsam sein, dreimal für ein proppenvolles Haus sorgen und – ganz wichtig – als umjubelter Appell für mehr Toleranz, Gemeinschaftssinn und Integration dienen. So geschehen an diesem Wochenende im Theater Gütersloh.

1500 Eltern, Großeltern und Geschwister gaben sich im Theater die Klinke in die Hand, um zu erleben, was 202 Kinder unter ambitionierter Führung auf die Bühne bringen können. 72 Drittklässler der Grundschule Heidewald (Leitung Jutta Lammers-Terzenbach und Miriam Henze) sowie rund 130 Eleven von Sport- und Ballett Neumann sangen, tanzten, steppten und sprangen in dem ebenso schwungvoll wie liebenswert inszenierten Musical „Krawall im Urwald“.

Gesangspädagogin Gudrun Elpert-Resch als Initiatorin, Librettistin und Liedermacherin hatte zusammen mit dem früheren Musiklehrer des Evangelisch Stiftischen Gymnasiums, Carl Theodor Hütterott als Co-Komponist, eine zauberhafte Vorlage für eine ebensolche Show erstellt. Die Regiefäden hielten gewohnt souverän Gabi und Lilli Neumann in den Händen. Gefördert wurde das Musical-Projekt unter anderem vom Land NRW (im Rahmen des Programms „Kultur und Schule“) sowie von der Familie Osthushenrich-Stiftung.

Seit Monaten hatten die 5-bis 14-Jährigen eifrig geprobt, um als Urwaldbewohner Furore zu machen. Da tappste Berthold, der Bär, durchs Rampenlicht, da räkkelten sich die Faultiere Flip und Flop. Es tobten die Affen, es schwirrten die Kolibris. Eine farbenprächtige Heerschar an Schmetterlingen, Flamingos, Bienen und Termiten flatterte und kroch durch den Dschungel, das man nur staunen konnte. Die Aufregung galt der Meerkatze Ratzeätz, gespielt und mit unverkennbarem Stil getanzt von der Künstlerin Irene Müller, die auch das Bühnenbild erstellt hatte. Als just zugezogene Bewohnerin des Urwalds wird sie beschuldigt, den Honig, die Pagageienfedern und die Bananen gestohlen zu haben. Doch erst mit Hilfe der altherwürdigen Magierschlange gelingt es, den wahren Übeltäter zu ermitteln: das niedliche Elefantenbaby Maus. Auf der Suche nach seiner Mutter hat es all den Unfug angestellt.

Ende gut, alles gut. Der prasselnde Schlussapplaus galt nicht nur der organisatorischen Mammutleistung der Macher und den vielen, ungemein spielfreudigen Bühnenakteuren, sondern auch den Musikern. Lukas Müller (Piano), Daniel Krestovsky (Bass), Jonas Buschsieweke (Flöte, Saxofon) und Michael Meinel (Schlagzeug) sorgten als facettenreich aufspielende Musicalband dafür, dass Jazz und Rapp, Polka und Walzer mitreißend durchs Dickicht tönten. Jens Dünhölter



**Schwirrende Kolibris:** Auch sie wissen, nicht, wer all die Dinge im Dschungel stibitzt.



**Zarte Schmetterlinge** wie dieser flatterten über die Bühne des Gütersloher Theaters.



**Die Meerkatze** (Irene Müller, Bildmitte) wird verdächtigt, die Urwaldbewohner bestohlen zu haben. Als Fremdling ist sie ein Außenseiter, auf den sich schnell die Vorurteile projizieren lassen.